

Caterina PARIGI, Atene e il sacco di Silla. Evidenze archeologiche e topografiche fra l'86 e il 27 a.C. Kölner Schriften zur Archäologie Bd. 2. Wiesbaden: Reichert Verlag 2019, 240 S., 40 s/w Abb., 7 farb. Abb.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die archäologische Forschung intensiv mit Athen in römischer Zeit befasst. In diese Forschungslinie ordnet sich Caterina Parigis (CP.) überarbeitete Fassung der Dissertationsschrift ein, die die Autorin an der Universität Roma Tor Vergata und der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 2014 einreichte. In ihrer Arbeit geht es um eine Frühphase dieser römischen Epoche der Polis Athen zwischen der Belagerung im Jahr 86 v. Chr. unter der Führung des L. Cornelius Sulla und dem Beginn der Regierungszeit des Augustus 27 v. Chr.

Die Arbeit gliedert sich in neun Kapitel, die Schlussbetrachtung und acht Anhänge. Mit Ausnahme des Kapitels 7 verweist jeder Anhang auf eines der übrigen acht Kapitel. Der historischen Einleitung (Kap. 1) folgen acht Kapitel, die den sechs wichtigsten Stadtteilen Athens und zwei Strukturelementen der Stadt (Mauern und Nekropolen) gewidmet sind. Der Aufbau jedes Kapitels beruht auf einer Unterteilung der literarischen und epigraphischen Zeugnisse in zwei Phasen, je vor und nach der Belagerung Athens durch Sulla, und auf einer Auswertung des archäologischen Befundes. In den Anhängen (S. 143-198) geht es einerseits um weitere Stadtgelände, welche die in den entsprechenden Kapiteln behandelten Stadtteile ergänzen (Appendici 4 und 9), andererseits um bedeutende Zeugnisse, die eine tiefere Behandlung erfordern (Appendici, 1, 2, 3, 5, 6, 8).

In der Einleitung (S. 13-15) formuliert CP. die Fragestellung und schildert den Gegenstand der Arbeit: Ziel sei die Analyse der Stadt Athen im Zeitraum zwischen 86 und 27 v. Chr. In archäologischer Hinsicht hätten sich die Studien zu Athen in römischer Zeit besonders auf andere historische Phasen fokussiert und den betreffenden Zeitraum vernachlässigt; die übliche Deutung der Belagerung Athens durch Sulla als eine der drei wichtigsten Zäsuren in der Geschichte der Stadt (zusammen mit der Zerstörung Athens durch die Perser 480 v. Chr. und dem Einfall der Heruler 267 n. Chr.) sei zudem neu zu diskutieren. Mit diesem Punkt verknüpft sich außerdem die Frage nach der ‚Romanisierung‘, deren Beginn in Athen häufig in Zusammenhang mit der Einnahme der Stadt durch Sulla gebracht wurde. Mit Ausnahme der Untersuchung von M. Hoff (1997)¹, die auch einen Ausgangspunkt der Arbeit dar-

¹ M. C. Hoff, *Laceratae Athenae. Sulla's Siege of Athens in 87/6 BC and its Aftermath*, in: M. C. Hoff – I. Rotroff (Hgg.), *The Romanization of Athens. Proceedings of an International Conference Held at Lincoln, Nebraska, April 1996* (Oxford 1997), 35-51

stellt, liege keine Studie vor, welche die Belagerung der Stadt in archäologischer Hinsicht betrachtet hat. An dieser Stelle, ebenso wie in der gesamten Arbeit, vermisst man allerdings eine Bewertung wichtiger Untersuchungen zu diesem Thema, wie diejenigen von E. Mango² und insbesondere von P. Assenmaker³, der eine gemäßigte Deutung der sullanischen Plünderung der Polis und neue Erwägungen über die möglichen Zerstörungen einiger Monumente in Athen vorschlägt.

Materialgrundlage bilden die literarischen (sowohl über die Belagerung der Stadt, als auch über den Zeitraum zwischen Sulla und Augustus), epigraphischen (Restaurierungen und Ehrungen) und archäologischen Zeugnisse, deren Kombination einen möglichst vollständigen Überblick über die Stadt und besonders über die Topographie und die Restaurierungen ihrer Monumente gewinnen soll. Welche Erscheinungsformen der materiellen Zeugnisse dabei in Betracht gezogen werden (beschädigte Bauglieder, Brandspuren, spätere Restaurierungen usw.), wird allerdings nicht kritisch diskutiert.

Im 1. Kapitel schildert CP. die athenische Geschichte vor und nach der Plünderung der Stadt durch Sulla bis zum Anfang der Regierungszeit des Augustus. Dabei werden wichtige und umstrittene Themen der Stadtgeschichte in späthellenistischer Zeit behandelt: Die finanzielle Lage der Polis in den Jahren nach 86 v. Chr., die möglichen politischen Veränderungen der politischen Ordnung, die Beziehungen der Stadt zu Rom und zu dessen wichtigsten Figuren, wie etwa Cn. Pompeius, Caesar, Antonius und Octavian.

Mit der Untersuchung der zwei Strukturelemente („*elementi strutturali*“, S. 11), der athenischen Mauern (Kap. 2) und der Nekropolen (Kap. 3), beginnt die Analyse des Materials. In Anbetracht der Tatsache, dass sowohl die Stadtmauern als auch die Nekropolen in Bezug auf die Belagerung des Jahres 86 v. Chr. und im betreffenden Zeitraum bisher nicht systematisch untersucht wurden, liefern diese Kapitel aufschlussreiche neue Informationen.

² E. Mango, *Tanta vis admonitionis inest in locis*. Zur Veränderung von Erinnerungsräumen im Athen des 1. Jahrhunderts v. Chr., in: R. Krumeich – Ch. Witschel, *Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Wiesbaden 2010), 117-155 (bes. 119-129).

³ P. Assenmaker, *Poids symbolique de la destruction et enjeux idéologiques de ses récits. Réflexion sur les sacs d’Athènes et d’Ilion durant la première guerre mithridatique*, in: J. Driessen (Hg.), *Destruction. Archaeological, Philological and Historical Perspectives* (Louvain 2013) 391-414 (bes. 395-403). Zu einer ähnlichen Deutung der sullanischen Belagerung der Stadt s. auch F. de Callatay, *L’histoire des guerres mithridatiques vue par le monnaies* (Neu Löwen 1997), 313.

Hinweise auf die athenischen Befestigungsmauern im 1. Jh. v. Chr., deren Errichtung auf das 5. Jh. v. Chr. zurückgeht, sind durch die antiken Autoren (besonders durch die Biographie des Sulla von Plutarch und das 12. Buch der Kriege gegen Mithridates von Appian), die zwei inschriftlich belegten Volksbeschlüsse IG II² 1035 und die archäologischen Zeugnisse gegeben. Die Analyse geht topographisch vor, indem CP. sechs Mauersektoren identifiziert und den vielfältigen archäologischen Fund (Keramik, Skulpturen, Stelen, Münzen) in den Füllungsschichten bewertet. Die Analyse der Befestigungsmauern und deren Restaurierungen hat ergeben, dass die Belagerung der Stadt zur Beschädigung unterschiedlicher Teile der Mauern führte, wobei diese allerdings in keinem Punkt vollständig zerstört wurden.

In Bezug auf die acht untersuchten Nekropolen (Kap. 3) erweist es sich als schwierig, eine genaue Datierung zahlreicher Gräber ins 1. Jh. v. Chr. zu formulieren, da das publizierte Material häufig in den archäologischen Berichten lediglich als „römisch“ bezeichnet wird. Was die Nutzung der Nekropolen betrifft, so kann eine gewisse Kontinuität in den Jahren nach der sullanischen Belagerung festgestellt werden. Neben der dominanten Erdbestattung wurde auch die Verbrennung der Leichen praktiziert. Für beide bestand die Beigabe insbesondere aus Unguentaria sowohl aus Terrakotta, die auf die hellenistische Tradition zurückgehen, als auch aus Glas, die sich später in römischer Zeit verbreiteten. Charakteristisch für die Gräber dieser Zeit ist auch die Verwendung von *kioniskoi*, Grabstelen konischer Form, die am Ende des 4. Jhs. v. Chr. unter Demetrios von Phaleron eingeführt wurden.

Das Kapitel über den Kerameikos (Kap. 4), der einen weiten Bezirk der Polis bezeichnete und sowohl außerhalb („Ceramico esterno“, S. 57-66) als auch innerhalb („Ceramico interno“, S. 66-74) der Stadtmauern lag, weist eine ähnliche Struktur auf wie die anderen Kapitel: Dem Forschungsstand folgen eine Bewertung der schriftlichen und archäologischen Zeugnisse und eine Zusammenfassung. In Anbetracht der beträchtlichen Ausdehnung erweist sich der Kerameikos als besonders interessant. Während die Gräber außerhalb der Stadtmauern und entlang der *hiera odos* trotz der Beschädigungen einiger Monumente eine gewisse Kontinuität aufweisen, lässt sich die Entstehung zahlreicher Werkstätten im Bereich des Dipylon-Tors und des Pompeion nachweisen. Diese charakterisierte auch den südlichen Stadtteil von Athen nach der sullanischen Plünderung und lässt sich im Allgemeinen auf katastrophale Ereignisse der Stadtgeschichte zurückführen, wie die archäologischen Zeugnisse für die Zeit nach der Einnahme Athens durch die Heruler im 3. Jh. n. Chr. aufzeigen. Erstaunlich ist dennoch die Tatsache, dass ein für die religiösen Praktiken sehr wichtiges Gebäude wie das Pompeion, der Hallenbau, von dem die

Panathenäenprozession ausging, nach seiner Zerstörung nicht wiederaufgebaut wurde. Dass die spärlichen finanziellen Ressourcen zu anderen Zwecken (wie z.B. zu den Reparaturen der Stadtmauern) investiert wurden, wie CP. vorschlägt, bildet tatsächlich eine Möglichkeit, obwohl die Frage offen bleibt, welches Gebäude die Funktionen des zerstörten Pompeion übernahm.

Dem politisch wichtigsten und zentralen Platz der Stadt, der Agora, ist das 5. Kapitel gewidmet. Während die literarischen Quellen (App. Mith. 12, 6; Paus. 1, 20, 6) zu bestätigen scheinen, dass zahllose Athener während der Plünderung auf dem Platz ums Leben kamen oder auf Befehl des Sulla hingerichtet wurden, erweist sich eine Bewertung möglicher Beschädigungen oder Restaurierungen der Monumente auf dem Platz, die sich mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Sulla zurückführen lassen, als problematisch⁴. Insbesondere zeigen einige Monumente, wie etwa das Monument der Eponymen Heroen und die Stoa Basileios, Zerstörungs- und Brandspuren, die zwar eine Verbindung mit der Einnahme der Stadt durch Sulla haben könnten, aber deren Datierung ins 1. Jh. v. Chr. nicht gesichert ist. Ähnliche Schwierigkeiten entstehen bei der Analyse der Gebäude des sogenannten ‚Südplatzes‘ im südlichen Teil der Agora. Die Aufgabe einiger Bauten und die Entstehung von Läden und Werkstätten in diesem Gebiet etwa in der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. können nicht direkt mit den Ereignissen des früheren Jahrhunderts verbunden werden.

Im Zusammenhang mit der Einnahme der Stadt durch die römischen Legionen könnte hingegen die Wiederverwendung von fragmentarischen Skulpturen und Inschriften hellenistischer Zeit stehen, die als Baumaterial bei einer Mauer in der Nähe des Bouleuterion wiederverwendet wurden. Auch die Restaurierungen der Tholos, des Rundbaus im südwestlichen Bereich des Platzes, deren Mauern in unterschiedlichen Punkten im 1. Jh. v. Chr. wiederaufgebaut wurden, könnten eine Folge der Plünderung der Stadt darstellen.

Im zentralen Heiligtum der Polis auf der Akropolis und deren Abhänge lassen sich nur vereinzelte Spuren der Belagerung der Stadt nachweisen (Kap. 6). Die antiken Autoren (App. Mith. 12, 6, 38; Paus. 1, 20, 4) überliefern, dass die Athener selbst das Odeion des Perikles anzündeten, damit die Römer das Holz des Gebäudes nicht als Baumaterial für Kriegsmaschinen benutzen könnten, und später das Gebäude wiederaufbauen ließen, wahrscheinlich mit der finanziellen Unterstützung des kappadokischen Königs Ariobarzanes II.

⁴ Zu den Zerstörungen oder Beschädigungen von Gebäuden auf der Athener Agora, die auf die Belagerung der Stadt des Jahres 86 v. Chr. zurückgehen könnten s. S. Leone, *Le distruzioni sillane nella piazza*, in: *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d. C.*, 3: Quartieri a nord-est dell'Acropoli e Agora del Ceramico, *Studi di Archeologia e Topografia di Atene e dell'Attica* (Athen 2014), 1047-1049.

Philopator (Vitr. 5, 9, 1). Das Odeion stellt wahrscheinlich das einzige Gebäude am Akropolisfuß dar, für welches sich die literarischen Zeugnisse mit dem archäologischen Befund (späthellenistische Schichten mit Brandspuren) kombinieren lassen und das mit Sicherheit während der sullanischen Belagerung der Stadt zerstört wurde.

Wie von CP. erläutert, erweist sich die Verbindung zwischen der Belagerung der Stadt und späteren baulichen Eingriffen bei anderen Monumenten auf und an der Akropolis als weniger überzeugend: Die von Priestern finanzierten und epigraphisch überlieferten Restaurierungen des Asklepieion in den Jahren 63/62 und 51/0 v. Chr. könnten auf frühere Beschädigungen des Heiligtums zurückgehen, die allerdings archäologisch nicht nachzuweisen sind und sich auf jeden Fall nicht mit Sicherheit auf die Einnahme der Stadt durch Sulla zurückführen lassen. In dieser Hinsicht zeigen die Klepsydra, eine Wasserquelle mit Brunnenhaus am Nordabhang der Akropolis, und das Erechtheion ähnliche Schwierigkeiten: Der Einsturz des Daches der Klepsydra und die Folgeschäden eines Brandes, die sich im Westteil des Erechtheion nachweisen lassen, wurden wahrscheinlich nicht durch die Plünderung der Stadt 86 v. Chr. verursacht.

Einen interessanten Untersuchungsfall bildet ein Heiligtum im Gebiet in der Nähe des Südhangs der Akropolis (Kap. 7, S. 110-114), das aufgrund einer mit Inschrift versehenen Stele einer Nymphe zugewiesen wird. Die Tatsache, dass das Motivmaterial nur bis in das 2. Jh. v. Chr. geweiht wurde und dass in einer angrenzenden Zisterne Material späthellenistischer Zeit zutage gekommen ist, könnte in Verbindung mit der Belagerung der Stadt stehen. Wie bei zahlreichen Monumenten in Athen erweist sich allerdings als schwierig, die Beschädigung des Heiligtums als direkte Folge der Ereignisse des Jahres 86 v. Chr. zu betrachten, da in der Füllung der Zisterne auch Material gefunden wurde, das sich nach 75 v. Chr. datieren lässt.

Die zwei letzten untersuchten Stadtgebiete, der Areopag mit dem Areal zwischen Akropolis und Pnyx (Kap. 8) und der Stadtteil östlich der Agora (Kap. 9), liefern wesentlich weniger Zeugnisse, die sich auf die Belagerung der Stadt und deren Folgen zurückführen lassen. Die Zerstörung des Poros-Gebäudes in der Nähe des Areopags und entlang des Great Drain (des Entwässerungskanals) und, weiter östlich, die Beschädigungen und folgenden Restaurierungen der Thermenanlagen, lassen sich nicht mit Sicherheit auf Sulla zurückführen, obwohl die Datierung der Zerstörungshorizonte ins 1. Jh. v. Chr. diese Möglichkeit offen hält (S. 118-120).

Bereits vor der Errichtung der Römischen Agora zu Beginn der Kaiserzeit gestaltete sich das Gebiet östlich der Agora als ein Stadtviertel, in welchem die Handelstätigkeit sehr lebhaft war (S. 123-127). Dies bestätigen unterschiedliche Anlagen, die zu kommerziellen Zwecken verwendet wurden, von denen eine südlich der Stoa des Attalos, auf der heutigen *odos Poikiles*, Brandspuren in einem ihrer 14 Räume zeigt, die in sullanische Zeit datieren. Auch in diesem Fall sind allerdings die Zeugnisse zu spärlich, um die Folgen der sullanischen Belagerung in diesem Stadtteil zu bewerten (S. 128).

Zusammenfassend (S. 131-134) plädiert CP. für eine gemäßigte Interpretation der Folgen der Plünderung der Stadt im Jahr 86 v. Chr.: Nur eine begrenzte Anzahl von Monumenten sei von den römischen Soldaten beschädigt (wie z.B. die Stadtmauern) oder zerstört (wie z.B. das Pompeion, die Tholos und das Odeion des Perikles) worden, während in einigen Stadtbereichen, wie bspw. im Kerameikos, Werkstätten und Läden entstanden, die ältere, aufgegebene Monumente oder Gräber ersetzen. Eine gewisse Kontinuität lässt sich zudem in der Bestattungspraxis in den Nekropolen um die Stadtmauern nachweisen.

Eine explizitere Bewertung einiger Phänomene, die sich in unterschiedlichen Stadtteilen nachweisen lassen und den öffentlichen Raum der Polis späthellenistischer Zeit charakterisierten, wäre wünschenswert gewesen. Die Errichtung von Ehrenstatuen römischer Feldherren und Magistrate, die Wiederverwendung von Statuenbasen, Skulpturen und Stelen als Baumaterial, die Privatspenden von griechischen Bürgern und römischen bzw. ausländischen Persönlichkeiten gestalten sich als Grundaspekte und Charakteristika der Polis des 1. Jhs. v. Chr. im Anschluss an die sullanische Zerstörung. Diese werden zwar in den einzelnen topographischen Bereichen berücksichtigt und in der Schlussbetrachtung kurz erwähnt, aber nicht kritisch thematisiert. Dies hätte schließlich zu einem Gesamtbild der Stadt des 1. Jhs. v. Chr. beigetragen und weitere Elemente zur Beantwortung grundsätzlicherer Fragen der Arbeit geliefert, wie derjenigen nach der ‚Romanisierung‘, deren Beginn laut CP. nicht in die Jahre nach Sulla zu datieren sei, sondern eher nach der Einrichtung der Provinz Achaia (S. 134).

Insgesamt hat CP. ein sehr nützliches Buch vorgelegt, das relevantes Material in Bezug auf einen weniger untersuchten Zeitraum der athenischen Geschichte zusammenträgt und kritisch bewertet. Die topographisch differenzierte Organisation des Untersuchungsmaterials, die durch die an literarischen, epigraphischen und archäologischen Zeugnissen reichen Anhänge ergänzt wird, die 40 Abbildungen und insbesondere die sieben Tafeln, die beschädigte, zerstörte oder restaurierte Monumente zeigen, erweisen sich als

übersichtlich. Obwohl man sich an einigen Stellen eine tiefere Diskussion übergreifender Aspekte der späthellenistischen Polis hätte wünschen können, hat die erstmalige umfassende Untersuchung für wichtige Anlagen der späthellenistischen Stadt (insbesondere der Befestigungsmauern und der Nekropolen) weiterführende Ergebnisse erbracht, die einen Ausgangspunkt und eine Vergleichsfolie für anschließende Studien darstellen.

Dr. Silvio Leone
Via P. Sichelgaita
I-84125 Salerno
E-Mail: silvio.leone@gmail.com